§. 19.

Klassifikazion der griechischen Götter.

Daß der rohe Grieche eine Menge von Göttern annahm, wird keinen befremden, der es weiß, welch ein Maaß von Kenntnissen und Aufklärung dazu erfodert wird, sich zu einem einzigen Gott, als Schöpfer und Regierer des ganzen Weltalls, zu erheben, der es weiß, wie viel Umstände bei den ältesten Griechen sich vereinigten, um den Kreis ihrer Gottheiten immer mehr zu erweitern; der es endlich weiß, wie geneigt der rohe sinnliche Mensch ist, das Regierungssystem seines Staats auf die höheren Wesen überzutragen, deren Herrschaft er selbst und alles um ihn her unterworfen ist. Nun aber standen die Griechen, nachdem die einzelnen Stämme sich zu Völkern vereinigten, unter mehreren Regenten; kein Wunder also, wenn sie auch eine Reihe von Göttern annahmen, unter welche, nach ihrer Vorstellung, die Herrschaft des Himmels und der Erde getheilt war*). Ja, sie giengen in Vergleichung der Götter mit ihren Königen und Heroen noch weiter: sie setzten so gar nach dem Beispiele der letztern in Absicht der Ersteren eine gewisse Klassifikazion fest. Nach dieser ward Zeus der allge-

*) Schon lang hatte der rohe Grieche sich Götter geschaffen und die Tradition sie fortgepflanzt, als die Dichter die zerstreuten Ideen zu einer Art von System verbanden. Vorzüglich waren es Homer und Hesiod, die den einzelnen Göttern einen eigenen Geschäftskreis bestimmten. Homer ward gleichsam das Religionsbuch der Griechen und seine religiösen Ideen giengen in alle Köpfe über, und erhielten die Oberhand.

allgemeine Regent (βασιλευς) der Götter, der gleich den Königen des griechischen Heldenzeitalters die Regierung der Welt unter seine Geschwister und Kinder vertheilt hatte. Diese machten daher den zweiten Götterstand aus, die ανακτες oder Vasallen, von denen jeder einen besondern Geschäftskreis *), (τιμη, γερας) hatte und ein Mitglied im Rathe des Regenten war. Jeder dieser Vasallen hatte denn auch sein Reich, wovon er benannt ward. Die dritte Götterklasse enthielt den δημος oder die gemeinen Götter, das heißt solche höhere Wesen, unter deren Aufsicht sich nach ihrer Vorstellung nur einzelne Gegenstände befanden **), oder die dazu dienten, in der Seele des Menschen gewisse einzelne heftigere Leidenschaften anzufachen †). Die Bestimmung

*) So war der Geschäftskreis des Poseidon das Meer und dessen Beherrschung. Apollon hatte das Sonnenlicht, Hefästos das Feuer, Ares den Krieg, so fern er blos mit körperlicher Stärke geführt wird, unter sich.

**) Hieher gehören die Flußgötter, die Oreaden, Dryaden, Hamadryaden, Napäen, und andre mehr.

†) Von dieser Art sind: Eris, Föbos, die Erinnyen, Nemesis und eine Menge anderer, deren sich die obern Götter nach den Erzählungen der Dichter, häufig bedienten, um gewisse Plane auf Erden durchzusetzen. Eris, bei den ältesten Dichtern der Streit der noch vermischten Elemente, ist bei Homer und Hesiod nichts weiter, als Symbol des Kriegs. Die Erinnyen sind ursprünglich Personifikazion des strafenden Gewissens und aller der Angst und Unruhe die damit verbunden ist. Homer und Hesiod reden zuerst von ihnen; die Tragischen Dichter verfolgen diese Idee dann weiter.

stimmung dieser Gottheiten war zugleich, die Befehle des Zeus und seiner Vasallen zu vollziehen.

§. 20.

Die zwölf großen Götter der Griechen.

Die Reihe der griechischen Götter begann im Pelasgischen Zeitalter mit Uranos und Gaia. Als aber die Pelasger den Hellenen weichen mußten, so verloren sich diese Urgottheiten. Unter den Hellenen, deren Götterſystem mit dem Kronos und der Rhea anhebt, erhielten vorzüglich zwölf Gottheiten hohes Ansehn, die zum Theil schon bei den Pelasgern gewesen sein mögen, und die den Rath des Zeus ausmachten. Diese so genannten zwölf großen Götter (οἱ δωδεκα θεοι, δωδεκα ανακτες, θεοι ολυμπιοι) sind Zeus, Here, Poseidon, Ares, Apollon, Hermes, Hefästos, Hestia, Athene, Demeter, Aphrodite, und Artemis. Zeus ist eine aus mehreren Vorstellungen entstandene Idee. Den Pelasgern, die ihn aus Asien mitbrachten, war er vielleicht König des Himmels. Die Physiker, welche das ganze Götterſystem auf die Natur anwandten, die vermuthlich auch die Grundlage dazu gewesen ist, machten ihn zur obern Luft, so wie seine Gemalin und Schwester Here, zur Unteren. In dieser Hinsicht legte man dem Zeus auch alle Phänomene der Luft, als Gewitter, Regen, Wolken bei, wovon ein großer Theil seiner Benennungen abzuleiten ist. Diese Begriffe kettete man nun noch an eine historische Person aus Kreta, auf welche ein großer Theil der von Zeus bekannten Erzählungen zu passen scheint. Nach einer späteren philosophischen Vorstellung legte man ihm die Regierung der Welt, die Belohnung des Guten, und

die